

verwurzelten Tendenzen, die dem historischen Fortschritt gedient haben, deren progressiver Gehalt stets unter Berücksichtigung der objektiv vorhandenen und entwicklungsbedingten Klassenschranken zu betrachten ist, sind Bestandteil unserer historischen Traditionen. Unser Traditionsbild wird auch ständig weiter ergänzt durch die sich neu herausbildenden Traditionen, ausgehend von dem Zeitpunkt, seit die DDR ihre eigene Geschichte hat. Das verweist sowohl darauf, daß sich im Verlauf der weiteren Entwicklung ständig neue Traditionen herausbilden als auch auf den Umstand, daß sich der Wert unserer Traditionen unter den jeweils veränderten Bedingungen des gegenwärtigen und zukünftigen Klassenkampfes bewähren muß.¹⁶ "Es geht um das Wertbeständige ... (was) schon angelegt ... aber nicht als ein für allemal fixierte Größe, sondern als eine Variable, die erst unter den historischen und sozial veränderlichen Bedingungen des gesellschaftlichen Austausches ihren jeweiligen Wert zu realisieren vermag."¹⁷ Die Auseinandersetzung mit dem historischen Erbe und historischen Traditionen ist demnach kein einmaliger Akt, sondern eine stets neu zu realisierende Aufgabe. Unser Traditionsbild bedarf einer ständigen Präzisierung.

Es ist davon auszugehen, daß Traditionen historisch gewachsene, relativ stabile verallgemeinerte Normen und Prinzipien sind, die unter Berücksichtigung ihres Klasseninhalts von Generation zu Generation überliefert werden und sich entsprechend der jeweiligen konkreten Bedingungen verändern. Der Thälmannsche Gedanke, daß die Haltung und Stellung zur Sowjetunion der Prüfstein für das Denken und Handeln eines wahren Marxisten ist, hat heute ebensolche Gültigkeit wie zum Zeitpunkt seines Ausspruches. Dennoch hat sich das Freundschaftsverhältnis,

16) vgl. Kurt Hager, Tradition und Fortschritt, Einheit, Heft 6/85, 40. Jahrgang, S. 527

17) Ebenda, S. 526